

Reflexionen fuer European Photography.

Ed Sommer: Fugen.

Vorspann: "Fuge" bedeutet Flucht, eine Folge von musikalischen Formen, eine Manifestation der Hysterie, eine Spalte, und (laut Heidegger in seinem Essay ueber Anaximander) bedeutet "Fug" das Gegenteil von "Unfug". Sommer nimmt Fugen der Realitaet auf: wie man vor ihr flieht, wie man sie zu Serien von Formen komponiert, wie sie einen wahnsinnig macht, wie man sie spaltet, und wie man gerade nicht Unfug treibt, wenn man derart mit ihr vorgeht. Seine Bilder koennen geradezu als Illustrationen der gegenwaertigen Ontologie gelesen werden.

.-.-.-.-.

Das Gesicht hat mit dem Gesaess nicht nur die Vorsilbe "Ge-" sondern auch die Tatsache gemein, vom Traeger nur mittelbar (etwa im Spiegel) gesehn werden zu koennen. Im Gegensatz zum Gesaess jedoch wird das Gesicht oeffentlich zu Schau getragen. Es ist dem Privaten abgewandt: die politische Seite des Koerpers. Nicht man selbst, die anderen sollen es sehen. Dieser organisch vorprogrammierte Exhibitionismus des Gesichts berechtigt mich einigermaßen, hier ein Bild meines eigenen Gesichtes zu besprechen: es ist ja nicht mein eigenes, sonder "gehört" den anderen.

Sommer hat mich fuer dieses Bild dreimal aufgenommen. Das erstemal auf hergebrachte Methode, das zweitemal hat er das erste Bild auf mich projiziert, und das dritte mal die beiden vorangegangenen Bilder. Die auf dem Bild ersichtlichen Folgen von Ueberschneidungen und Verzerrungen sind daher das, was beim drittenmal seitens des Apparats "objektiv wahrgenommen" wurde. Vom "objektiven" Standpunkt gesehn, ist das hier besprochene Bild ein Abbild eines wahrgenommenen Sachverhaltes. Also jenes Sachverhaltes, von dem die Empiriker und Positivisten ausgehn. Dieser Sachverhalt ist durch Sommer auf keine Weise (weder auf dem Negativ noch auf dem Positiv) manipuliert worden: das Bild ist ehrlich dokumentarisch.

Der Sachverhalt ist ein Kreuzpunkt von raeumlich und zeitlich unterschiedlichen Standpunkten (Perspektiven). Das trifft (laut phaenomenologischer Analyse) fuer ueberhaupt alle Sachverhalte zu: sie alle sind Kreuzpunkte von "Intentionen". Das Bild sieht trotzdem nicht so aus wie laut Meinung der Positivisten ("Realisten" im modernen Sinn) ein Sachverhalt auszusehn hat. Verschiedene Realitaetsebenen sind darauf ersichtlich: und diese Ebenen koennen nach ihrem Realitaetsgrad gemessen werden. Das Gesicht links unten ist "wirklicher" als die beiden anderen, und auch den verschiedenen Schatten sind verschiedene Wirklichkeitsgrade zuzuschreiben. Seltsamerweise ist das gleiche auch in bezug auf die weissen und schwarzen Flaechen im Bild (auf die Fugen in der Wirklichkeit) zu sagen: auch sie sind mehr oder weniger wirklich. Man sehe sich den schwarzen unteren Fleck an: er zeigt die gespenstischen Umrisse einer Schulter. Platon irrt, wenn er meint, wir saehen "nur" Schatten: wenn auf es ankommt, ist der Wirklichkeitsgrad dieser Schatten.

Diese verschiedenen Wirklichkeits- (oder Unwirklichkeits-) ebenen sind nicht aleatorisch, sondern nach aesthetischen, (das heisst: logisch-mathematischen und gezielt empirischen) Kriterien geordnet. Die neben dem Fotoapparat aufgestellten Scheinwerfer und Projektoren sind von Sommer so eingestellt worden, um eben die

ses und kein anderes Bild zu ergeben. Woraus zu schliessen ist, dass nicht das im Bild Gezeigte, sondern das Bild selbst die eigentliche Wirklichkeit ist. Die verschiedenen aus dem Bild abzulesenden Wirklichkeitsgrade sind nichts als Moeglichkeiten zum Verwirklichen eben dieses Bildes. Dasselbe gilt fuer mich selbst und fuer Sommer; auch wir sind nichts als im Bild verwirklichte Moeglichkeiten. Das Bild zeigt, was das Wort "Wirklichkeit" meint: einen Sachverhalt, in welchem Moeglichkeiten von verschiedenem Wirklichkeitsgrad dank gezielter Komputation verwirklicht wurden. Und das Bild zeigt noch etwas anderes: versucht man, aus einem wirklichen Sachverhalt seine aesthetischen, erkenntnistheoretischen und politischen Parameter hinauszuanalysieren, dann laeuft man Gefahr, die Wirklichkeit des Sachverhalts aus dem Griff zu verlieren.

Solche Bilder wie das eben besprochene sollten sich Kernphysiker ansehen, wenn sie sich darueber den Kopf zerbrechen, welchen Wirklichkeitsgrad etwa einer seitens eines Teilchens in einer Wilsonkammer hinterlassenen Spur zuzuschreiben. Und nicht nur Kernphysiker sollten sich solche Bilder ansehen wir alle. Denn wir alle haben Schwierigkeiten, uns im Weltbild der gegenwaertigen Wissenschaft zu orientieren. Dieses Weltbild sieht so aehnlich aus wie das besprochene, nur noch komplizierter; es schneiden sich darin noch zahlreichere Standpunkte, und sie sind nach noch zahlreicheren logisch-mathematischen Kriterien geordnet.